

Mit dem Smartphone in die Geschichte

Höchster Verein für Geschichte und Altertumskunde startet Pilotprojekt

Höchst – Wer mit seinem Smartphone den QR-Code an der Nassauischen Grenzsäule einliest, erfährt mehr: Eine Stimme erzählt ihm, was es mit der Säule aus Lahn-Marmor auf sich hat und warum sie im Zollgärtchen steht, dem Gärtchen neben dem Zollturm, unter dem man durchgeht, wenn man vom Höchster Schlossplatz zum Main möchte.

„Es ist ein Pilotprojekt, das wir zusammen mit dem ‚Höchster Hörgenuss‘ gestartet haben“, erklärt Frank Mayer, der Vorsitzende des Geschichtsvereins. Der „Höchster Hörgenuss“, das ist ein Kreis, dessen Mitglieder Hörspiele lieben und die nichtkommerzielle Audio-Touren durch Höchst produzieren oder jetzt zum Höchster Schlossfest eine „Witze-Rallye“, bei der Höchster Schüler ihre Lieblingswitze erzählen. Die Informationen zur Nassauischen Grenzsäule entbehren auch nicht eines gewissen Witzes – der sich allerdings nur mit Erklärung erschließt.

Die 1,7 Tonnen schwere Säule, angefertigt 1827 von Insassen des Zuchthauses in Diez, ist eine der wenigen, die noch im Originalzustand existiert. Sie trägt im oberen Bereich das Wappen und die Inschrift „Herzogtum Nassau“, denn zu diesem Herzogtum gehörte Höchst bis 1866. Das war das Jahr, indem der Deutsche Krieg entschieden wurde, bei dem Nassau auf Seiten Österreichs und damit auf der Verliererseite stand: Das Herzogtum wurde – wie auch die Stadt Frankfurt – von Preußen annexiert, und Höchst gleich mit. Ein zeitgenössischer Spaßvogel hat das seinerzeit sehr be-



Frank Mayer, Vorsitzender des Höchster Geschichtsvereins, enthüllt den QR-Code an der Grenzsäule im Zollgärtchen. Beisitzerin Sonja Möschter zeigt den QR-Code zum Mitgliedsantrag; Schriftführer Dr. Rainer Kowalkowski freut sich. HOLGER VONHOF

liebte Kartenspiel „66“ zum Vergleich bemüht und in die damals außer Dienst gestellte Säule folgenden Spruch eingraviert: „Hüte vor dem Kartenspiel dich, mein Sohn, denn jede Sünde rächt sich. Es verlor schon Mancher Kron und Thron in 66“.

Grenzsäule wird dieses Jahr restauriert

Wer den QR-Code einscannt, wird auf die Homepage des Geschichtsvereins weitergeleitet. „Wir wollen ausprobieren, ob das mit dem Code angenommen wird, und dann noch wei-

tere interessante Objekte in Höchst mit einem solchen QR-Code ausstatten“, sagt Frank Mayer. Vielerorts schon ersetzen solche Codes althergebrachte Erklär-Tafeln. „QR“ steht für Quick Response, „schnelle Antwort“; diese Codes werden mit der Kamera eines Smartphones oder Tablets gescannt und können dann vom Gerät verarbeitet werden. QR-Codes wurden 1994 entwickelt und sind heute weltweit verbreitet.

Die Grenzsäule soll noch dieses Jahr restauriert werden; das Landesdenkmalamt hat gerade

die Freigabe dazu erteilt. Das wird Restaurator Peter Stein übernehmen, mit dem der Höchster Verein für Geschichte und Altertumskunde seit Jahren zusammenarbeitet. Das kostet Geld, weshalb Beisitzerin Sonja Möschter für die Mitgliedschaft im Verein wirbt: Mit nur 30 Euro Beitrag im Jahr tragen die Mitglieder dazu bei, dass Schätze aus der Höchster Historie erhalten bleiben.

Das Tor zum Zollgärtchen am Höchster Schlossplatz 16 steht offen, wenn die Mitglieder dort zugange sind – im Sommer in der Regel sonn- und

feiertags bei gutem Wetter von 13 bis 17 Uhr. Das idyllische Gärtchen war jetzt an beiden Tagen des „Fests der Vereine“ geöffnet. Findet man es offen, ist man zum Eintreten eingeladen und kann mit den Mitgliedern plaudern. Im Gärtchen stehen neben der Grenzsäule auch Grenzsteine und Sandsteinfiguren der „Türkenkapelle“ aus dem Bolongaropalast, und es gibt Faltblätter zur Arbeit des Vereins. HOLGER VONHOF

Mehr Infos:
<https://geschichtsverein-hoechst.de/>